

Mit welchem Instrumentenmix kann die Transformation des Agrar- und Ernährungssystems unterstützt werden?

Sophie Hoffmann¹, Friederike Engelbrecht-Bock¹, Nick Dühr¹, Nele Dreisbach¹, Ann-Sophie Katte¹, Claudius Grehl¹

Keywords: Transformation, Ernährungswende, Agrarwende, Umbau der Tierhaltung

Abstract

The research project strives to develop an overall strategy for the transformation of the agricultural and food system in Germany focusing on the key levers. The envisaged policy recommendations and policy mixes are closely linked to the previous research results, which define target knowledge for future-oriented animal farming, nutrition and agriculture in Germany.

Einleitung

Das Agrar- und Ernährungssystem in Deutschland, von der Produktion bis zum Konsum, ist nicht mit den gesellschaftlich vereinbarten Umweltzielen kompatibel. Ziel des Forschungsprojekts „Ernährung und Landwirtschaft mit Zukunft“ des Umweltbundesamts ist es, Ansätze zur Transformation des Agrar- und Ernährungssystems in Deutschland zu entwerfen.

Dabei sind der Umbau der Tierhaltung sowie die Verringerung des Konsums tierischer Produkte zentrale Handlungsfelder (u.a. Grethe et al. 2021, WBAE & WBW 2016, Springmann 2023). In dem Forschungsprojekt sollen u.a. kohärente Instrumentenmixe für die Transformation hin zu einer umweltverträglichen Tierhaltung und einer stärker pflanzenbasierten Ernährung in Deutschland entwickelt werden.

Auf Grund der engen systemischen Vernetzung von Produktion und Konsum tierischer Produkte ist es essenziell produktions- und konsumseitige Instrumente der gesamten Wertschöpfungskette zu verknüpfen und aufeinander abzustimmen. Zwischen den einzelnen Maßnahmen können sowohl Synergien als auch unerwünschte Wechselwirkungen auftreten, die mitbetrachtet werden müssen. Positive Synergien können beispielsweise bei der verstärkten Förderung des Leguminosenanbaus in der Landwirtschaft auftreten, da Leguminosen produktionsseitig neben der Verwertung als Futtermittel auch als essenzieller Bestandteil der Fruchtfolge dienen, zugleich werden diese konsumseitig als Basis für pflanzenbasierte Produkte als Ersatz für tierische Lebensmittel genutzt (BMEL 2023). Demgegenüber können bei der Reduktion des Konsums tierischer Produkte Zielkonflikte mit der Erhaltung von Dauergrünland auftreten (WBAE & WBW 2016). Zu den aktuell konsumseitig diskutierten Maßnahmen gehören beispielsweise die Abschaffung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes auf tierische Produkte und die verpflichtende Umsetzung der DGE-Qualitätsstandards in der Gemeinschaftsverpflegung (WBAE 2020, Jägle et al. 2023). Auf der Produktionsseite werden unter anderem Prämien für den Abbau von Tierbeständen und die Einführung einer Stickstoffsteuer diskutiert (Grethe et al. 2021).

¹ Umweltbundesamt, Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau, sophie.hoffmann@uba.de

Methoden

Zunächst wird durch Literatur- und Akteursanalysen Systemwissen zum Agrar- und Ernährungssystem geschaffen. Im nächsten Schritt wird für den Umbau der Nutztierhaltung und die Verringerung des Konsums tierischer Produkte ein Überblick zu den derzeitigen agrar- und ernährungspolitischen Instrumenten erstellt. Anschließend werden eine Kategorisierung, Bewertung und Optimierung der Instrumente vorgenommen. Im nächsten Schritt erfolgt die Zusammenstellung der Instrumentenmixe sowie die Ableitung politischer Handlungsempfehlungen. Methodisch sind zudem Fachinterviews und Stakeholderkonsultationen geplant. Ergänzend sind Kooperationen vorgesehen, beispielsweise zur Durchführung einer repräsentativen Umfrage zur Wirksamkeit von ernährungspolitischen Instrumenten.

Ziele und Ausblick

Ziel ist die Gestaltung kohärenter Instrumentenmixe, die die Transformation hin zu einem Umbau der Tierhaltung und der Förderung einer pflanzenbasierten Ernährung unterstützen, sowie die Optimierung einzelner Instrumente und die Begleitung von Politikprozessen (u. a. Ernährungsstrategie, GAP nach 2027). Außerdem werden politische Handlungsempfehlungen entwickelt, wie die Instrumentenmixe unter Berücksichtigung der realpolitischen Gegebenheiten implementiert werden können. Diese Empfehlungen sollen Wege aufzeigen, wie das in den vorherigen Teilprojekten erarbeitete Zielwissen politisch nutzbar gemacht werden kann. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und endet voraussichtlich im Oktober 2026.

Literatur

- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2023) Bio-Strategie 2030 Nationale Strategie für 30 Prozent ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft bis 2030. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/bio-strategie-2030.html> [Zuletzt besucht: 05.01.2024]
- Grethe, H.; Martinez, J.; Osterburg, B.; Taube, F. und Thom, F. (2021) Klimaschutz im Agrar- und Ernährungssystem Deutschlands: Die drei zentralen Handlungsfelder auf dem Weg zur Klimaneutralität. https://www.stiftung-klima.de/app/uploads/2021/06/2021-06-01-Klimaneutralitaet_Landwirtschaft.pdf [Zuletzt besucht: 05.01.2024]
- Jäggle, J.; Meier, J.; Hanke, G.; Quack, D.; Wolff, F.; Brunn, C. und Jánuszky, B. (2023) Bausteine für die Transformation zu einem nachhaltigen Ernährungssystem. Herausgegeben von Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/2023-10-18_stern-ap6_broschuere_final_bf.pdf [Zuletzt besucht: 05.01.2024]
- Springmann (2023) Towards healthy and sustainable diets in Germany. An analysis of the environmental effects and policy implications of dietary change in Germany. Herausgegeben von Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11740/publikationen/2023-05-10_texte_67-2023_towards_healthy_1.pdf [Zuletzt besucht: 05.01.2024]
- WBAE (Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL) (2020) Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin.
- WBAE, WBW (Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz, Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik) (2016) Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Gutachten, Berlin.